

Alpen

„Ökologischer Kreislauf“

VON PETER KORTE

(RP) Am Ohlmannshof in Alpen errichtet Dr. Heiner Hoogen eine Biogasanlage, die in der ersten Augushälfte in Betrieb gehen soll. Nachwachsende Rohstoffe werden zur Strom- und Wärmeerzeugung verarbeitet.

Mit der Leistung der Biogasanlage von Dr. Heiner Hoogen, die in der ersten Augushälfte in Betrieb gehen soll, könnte der innerörtliche Bereich Alpens komplett mit Strom versorgt werden. Tatsächlich werden die 500 Kilowatt, die 24 Stunden am Tag und 365 im Jahr erzeugt werden, ins RWE-Netz eingespeist. Die anfallende Fernwärme wird zukünftig das Wasser im Hallenbad sowie das Schulzentrum auf wohlige Temperaturen bringen.

In diesem Fall kommt ein Vertrag mit NGW, Gemeinde und Hoogen zustande. Die Biogasanlage wird am landwirtschaftlichen Lohnbetrieb Heiner Hoogen an der Hucker Straße, ganz in der Nähe des Ohlmannshofes errichtet. Wer über die Umgehungsstraße (Bundesstraße 58) fährt, sieht deutlich die Dimension der Gärtanks. Nebenan warten schon die ersten Silagen unter Folie auf die Weiterverarbeitung.

Getreide, Mai, Gras

In der Biogasanlage werden ausschließlich nachgewachsene Rohstoffe wie Getreide und Mais- und Grassilagen zur Strom- und Wärmeerzeugung verarbeitet. Theoretisch könnten auch Sonnenblumen und Hirse hinein gehäckselt werden, im Prinzip also alles, was die Fruchtfolge zulässt, so dass die Böden nicht ausgelaugt werden.

Zur Prozessstabilität wird zum Anfahren der Anlage Gülle aus bestehenden Biogasanlagen verwendet, wobei diese in geschlossenen Fahrzeugen mit Saugstutzen angeliefert und im geschlossenen Prozess verarbeitet wird.

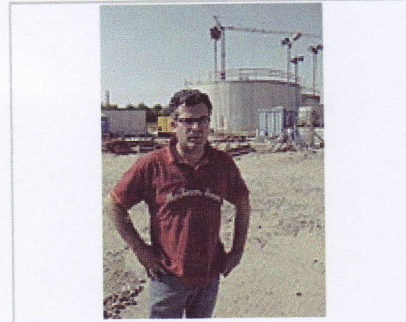
Die hier verwendeten so genannten „Non-Food-Crops“ (landwirtschaftlich erzeugte Rohstoffe für Verwendungszwecke außerhalb der Nahrungsmittelkette) kommen bei Heiner Hoogen in erster Linie aus dem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb mit 130 Hektar („gut gemischt“) sowie aus 150 Hektar umliegender Lohnbewirtschaftung.

Die trocken gelagerten pflanzlichen Rohstoffe werden flüssig bei 38 Grad Celsius (die ideale Temperatur für die Bakterienkulturen) in den Beton-Silos verarbeitet, so dass das Bio-Gas entsteht. Das muss jetzt noch in Strom (fürs RWE) umgewandelt werden. Im Gasmotor, der wiederum einen Generator antreibt.

Wärmetauscher zur Kühlung

Oben auf dem Gasmotor befindet sich ein Wärmetauscher zur Kühlung. Die Abwärme wird zum Teil als Fernwärme an die NGW verkauft – für Hallenbad und Schulzentrum eben. Eine Person mit „fundierter landwirtschaftlicher Ausbildung“, so Dr. Hoogen, reicht, um die komplette Anlage zu fahren, wobei die Silage über Schubböden und Schnecken in die je 1100 Kubikmeter fassenden Behälter transportiert wird.

Heiner Hoogen: „Insgesamt also ein ökologischer Kreislauf vom Feinsten, weil alle Nährstoffe erhalten bleiben.“ Denn: Die Gärreste kommen schließlich als Dünger (wieder zurück) auf die Felder.



Dr. Heiner Hoogen vor den Gärtanks, die mittlerweile im Rohbau fertig sind. RP-Foto: armin fischer